

lings! Er folgte mechanisch dem Pater und Garzia Hernandez, die, in lebhaftem Gespräch, nebeneinander schritten. Er verstand nicht, was er von dem Gespräch auffing, das waren Bruchstücke einer ihm ganz fremden Geschichte, von der ihm seine Lehrer im Kloster nichts erzählt hatten. Aber er sollte ja all die Wunder, die roten Menschen und die bunten Vögel mit eigenen Augen sehen; denn von Palos herüber hallten jetzt Glockentöne. Jubeltöne waren es; denn am fernen Horizont hatte man ein weißes Segel und ein Schiff erblickt und in ihm die „Nina“ erkannt, die am 3. August 1492 den Hafen von Palos mit zwei andern Schiffen, der „Santa Maria“ und der „Pinta“ verlassen hatte. Warum kehrte sie allein zurück? Wo war das Admiralschiff „Santa Maria“ geblieben? Man sollte bald erfahren, daß ihre Trümmer an der Küste der neu-entdeckten Inseln moderten.

2. Der Seefahrer.

Wenige Stunden darauf konnte der junge Jakob, indem er in der Nähe seines Oheims stand, den berühmten, jetzt von allen Einwohnern der Stadt gefeierten Mann betrachten.

Er hatte nichts Südländisches an sich und fiel schon darum unter seinen Begleitern auf. Die Mühen der langen Seereise hatten seine hohe kräftige Gestalt nicht ganz beugen können. Der Geist richtete im Bewußtsein des errungenen Sieges den Körper auf; und dieses Bewußtsein spiegelte sich in dem Paar hellblauer Augen wieder, die aus dem sonnverbrannten, mit Sommerprossen bedeckten Antlitz hervorleuchteten. Der berühmte Seefahrer erschien älter als er wirklich war, denn in sein rötliches Kopfhaar hatten die vielen Sorgen schon zahlreiche weiße Fäden eingewoben.

Jakob de Marchena konnte von dem Helden, dem alle ihre Huldigung darbrachten, die Augen nicht abwenden; eine uner-